

Erscheint: Dien-
stag, Donner-
stag u. Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 kr.
Halbjahr 48 kr.
Vierteljahr 24 kr.
Durch die Post be-
zogen jährlich 48 kr.
mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Samstag,

Nro. 49.

28. April 1855.

Mit Beginn des Mai 1855 kann auf den Remsthal-Boten abonniert werden, was einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Kenntniß dient die Redaktion.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

An die Einwohner von Gmünd.

Zu Vorbringung von Bitten, Beschwerden oder Wünschen in Beziehung auf die öffentliche Verwaltung u. der Stadtgemeinde Gmünd und der Gemeindebehörden, aus Anlaß des gegenwärtig stattfindenden oberamtlichen Rugggerichts, hat das Oberamt Tagfahrt vom 27. April bis 3. Mai anberaumt.

Die Vorträge können an diesen Tagen innerhalb der Kanzleistunden mündlich oder schriftlich auf dem Amtszimmer des Unterzeichneten angebracht werden.

Den 25. April 1855.

Königliches Oberamt. — Schemmel.

G m ü n d.

Verlorene Schuldurkunde.

Der von der Oberamts-Spar-
kasse Gmünd, der J. G. E. l. s. e. n
Pflegerin, über ein un-
term 22. März 1854 angelehenes
Capital von 51 fl. ausgestellte
Schuldschein ist verloren gegangen.

Der unbekannte Inhaber des-
selben, wird nun aufgefordert, in
der zerstörlchen Frist von

15 Tagen

seine Ansprüche an denselben gel-
tend zu machen, widrigenfalls er
nach Ablauf dieser Frist als kraft-
los erklärt werden würde.

Den 25. April 1855.

K. Oberamtsgericht.
Römer.

G m ü n d.

Diebstahls-Anzeige.

Im Laufe des gestrigen Nach-
mittags wurden aus der obern
Kapelle auf dem Salvatorberge

4 zinnerne Leuchter

entwendet, was zu den bekann-
ten Zwecken hiemit veröffentlicht wird.
Den 26. April 1855.

K. Oberamtsgericht.
Neuß, Ass.

W e l z h e i m.

Zurücknahme eines Steck- briefs.

Der am 24. Febr. d. J. er-
lassene und am 10. d. M. erneu-
erte Steckbrief gegen die Dorothea
Weller von Lettenstich wird nach
geschehener Beibringung derselben
hiemit zurückgenommen.

Den 24. April 1855.

K. Oberamt.
Heinz.

L o r d.

Gerichts-Bezirks Welzheim.

Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschafts-
sache des Konrad Bühler, Gözenmühlbe-
sizers und Bürgers dahier, ver-
müthet die Wittve das Vorhan-

den sein ihr unbekannter Verbind-
lichkeiten des Erblassers.

Es ergeht daher an alle Gläu-
biger desselben der Aufruf, ihre
Ansprüche an die Verlassenschaft,
namentlich auch Bürgschafts-For-
derungen

binnen 15 Tagen

diesseits geltend zu machen, um
bei der Theilungs-Vornahme be-
rücksichtigt werden zu können.

Den 24. April 1855.

K. Amts-Notariat.
Löffler.

Forstamt Echorndorf.

Revier Oberurbach.

Holz-Verkauf im Schlag Heuberg.



Donner-
stag und
Freitag den
3. und 4.
Mai d. J.:

2 Eichenstämme mit 69 Cub.
1 ditto Aischbeer mit 21 Cub.,
200 birkenne Kübelstabe, 7 Kstf.
eichene, 66 Klafter buchene, 9
Klafter gemischte, 3 Kl. tannene
Scheiter und Prügel, 1/2 Kstf.
Abfallspähne, 11,075 gemischte
und 1350 Abfallwellen.

Zusammenkunft je Vormittags
9 Uhr im Schlag, bei ungünstiger
Witterung im Ort Unterurbach,
und wird mit dem Stammholz
und Kleintanzholz der Anfang ge-
macht.

Die Vorsteher der näher ge-
legenen Orte wollen diesen Verkauf
im eigenen Interesse ihrer Ge-
meinde-Angehörigen rechtzeitig be-
kannt machen lassen.

Echorndorf, 25. April 1855.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

G m ü n d.

Gemäß der Dr. Kager'schen
Eistung sind für das Jahr 1855
100 fl. in 2 Portionen in je 50 fl.
an Studirende zu ertheilen.

Die Bewerber haben sich inner-
halb 8 Tagen beim Kirchenkonvent
zu melden.

Den 25. April 1855.

Kirchen- und Schulpflege.
Mülleisen.

Stadt Gmünd.

Dritter und letzter Wohn- haus-Verkauf.

Im Wege der Hülfsvoll-
streckung wird dem Wag-
nermeister Wilhelm Bau-
tnecht dahier,

Samstag den 28. April

Vormittags 11 Uhr

1 zweistöckiges Wohnhaus auf
dem Entengraben, nebst 2
Rthn. Garten dabei,
Anschlag 850 fl.

auf dem hiesigen Rathhause zum
dritten und letztenmal
im öffentlichen Aufsteich zum
Verkauf gebracht.

Den 26. März 1855.

Gemeinderath.

vdt. Rathschreiber

Wichler.

R i e n h a r z,

Gemeinde-Bezirks Pfahlbrunn.

Gerichts-Bezirks Welzheim.

Ziegenschafts-Verkauf.



Das in der
Gantmasse
des Georg
Weller,
Bauer von Rienharz, vorhandene
Gofgut, bestehend in:

1 zweistöckigen Wohnhaus, mit
anstoßender Scheuer,
1 besonders stehenden Ausding-
haus,
1/2 an einer Sägmühle;

sodann etwa

48 Morg. Acker,

8 Morg. Wiesen,

13 1/2 Morg. Wald

kommt am

Mittwoch den 16. Mai d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause zur

öffentlichen Versteigerung, wozu
Kaufliebhaber mit Vermögens-
Zeugnissen versehen, höflich einge-
laden werden.

Den 16. April 1855.

Schultheissenamt.

Oesterlen.

A l f b o r f.

Gerichts-Bezirks Welzheim.

Gläubiger-Aufruf.

Um die Einstands-Kautions des
Soldaten des Königlichen 5ten
Infanterie-Regiments Georg Mi-
chael Strähle von Haselbach,
hiesigen Gemeinde-Bezirks, mit
Sicherheit verweisen zu können,
werden Alle, welche irgend eine
Forderung an denselben zu machen
haben, hiemit aufgerufen, solche

binnen 15 Tagen

bei unterzeichneter Stelle um so
gewisser anzumelden, als sie sonst
bei jener Verweisung unberücksich-
tigt bleiben würden.

Den 24. April 1855.

Schultheissenamt.

Fritz.

Vermischte Anzeigen.

Rekruten!

Morgen Sonntag Nachmittags
1/4 Uhr zu einer Besprechung
auf der Wilhelmshöhe.

G m ü n d.

Uracher Bleiche.

Zur Uebernahme von Bleich-
Gegenständen für die Rasenbleiche
zu Urach unter Garantie em-
pfehlt sich

F. A. Köhler-Heberte.

G m ü n d.

Ich übernehme auch dieses
Jahr wieder aller Art Leinwand
und Faden auf die Bleiche der
Herren G. und F. Neebold
in Heidenheim.

Den 30. März 1855.

J. Kettenmayr.

G m ü n d.

Fabrisk-Verkauf.

Die Unterzeichnete wird am fünfzigsten

Montag, den 30. April und folgenden Tagen eine Fabrisk-Auktion durch alle Rubriken gegen baare Bezahlung abhalten, wozu sie Kaufs-Liebhaber hiermit einladet.

Den 25. April 1855.

Marie Scherz
zum Köhle.

G m ü n d.

Steinkohlen

bei

Franz Wittl.

G m ü n d.

Schöne **Apfelbaum-Sägblocke** u. eine Parthie **Kirschbaum-Dielen** verkauft am

Montag den 30. April

Morgens 9 Uhr

im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung, in dem hinter dem K. Oberamtsgericht befindlichen Garten.

Franz Schurr.

G m ü n d.

Ich habe im obern Stock ein **Logis** sogleich oder bis Jakobi zu vermieten

Hirschwirth Geiger.

G m ü n d.

Bis ersten Mai ist ein **Logis** zu vermieten mit Bett und Meubel für einen Herrn bei

Sattlermeister Kabz,
auf dem Markt.

G m ü n d.

Ein gutes **Zugpferd** hat zu verkaufen

Schwarzochsenwirth Burr.

Tapeten-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt hienit einem verehrl. Publikum auch für dieses Jahr seine nach neuestem Geschmack ausgerüstete **Tapeten-Musterkarte** von Herrn Carl Lienhardt in Stuttgart, mit dem Bemerkten, daß selbige durch ihre reichhaltige Auswahl und billige Preise sehr zu empfehlen ist. Gesälligen Aufträgen unter pünktlichster Beforgung steht entgegen

Joh. Bap. Mayr
in der Ledergasse.

G m ü n d.

Tapeten-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt hienit einem verehrl. Publikum seine Musterkarte von der Bachhaus'schen Fabrik in Heilbronn.

Dieselbe liefert stets im neuesten Geschmack alle Sorten von gewöhnlichen, mitteln und feinen Tapeten und Borduren, Plafonds und sonstigen reichen Dekorationen, sowie Fenster-Moultour in allen beliebigen Größen mit den verschiedenartigsten Dessins zum billigsten Fabrik-Preis.

Hack, Schirmmacher und Tapezier,
wohnhaft im Kirchgäßle.

G m ü n d.

Einige tüchtige **Arbeiter**, womöglich **Maurer** oder **Steinhauer**, die mit Kellergraben umzugehen wissen, finden gegen ein Tagelohn von 40 fr. dauernde Beschäftigung bei

F. Holz z. Krone.

G m ü n d.

Einem ordentlichen **Jungen** nimmt in die Lehre

Bäckermeister Bieser
auf dem Markt.

G m ü n d.

Einem **Lehrjungen** sucht

Weitmann,
Glasermeister.

G m ü n d.

Der zweite Stock meines Hauses, bestehend in 3 heizbaren Zimmern nebst Küche und Antheil am Keller, könnte von ledigen Herrn,

oder von einer stillen Familie bis Georgii bezogen werden. Außerdem ist noch ein einzelnes heizbares Zimmer zu vermieten.

Den 16. März 1855.

Wittwe Albrecht
in der Franziskanergasse.

G m ü n d.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohne ich bei Herrn Scheurle (Freimüller) auf dem Thürlsteg, zunächst dem Herrn Anton Fori.

Den 27. April 1855.

Bez, Museumsdiener.

Oberböbingen.**Geld auszuleihen.**

Aus Auftrag hat **300 fl.** gegen doppelte Versicherung oder auch tüchtige Bürgschaft sogleich auszuleihen

Pfarrer Tector.

G m ü n d.

Allen denjenigen Freunden, welche uns während der Dauer des Theaters dahier mit so vielen Requisitionen aller Art bereitwillig und gütig unterstützten, sagen wir auf diesem Wege unsern verbindlichsten Dank.

Cajetan Galach
nebst Frau.

G m ü n d.

Ein **Logis** für einen Herrn mit Bett hat zu vermieten, wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Für ein solides junges **Mädchen** wünschte man sich bei einer soliden Familie eine Stelle, es würde mehr auf solide Behandlung als auf Lohn gesehen werden.

Näheres bei

der Redaktion.

G m ü n d.

Es werden von einem **Gutsbesitzer 300 fl.** auszunehmen gesucht; derselbe leistet hiesfür eine gute Güterversicherung von 1650 fl. Einsichtsnahme des aml. Informativscheins bei

der Redaktion.

G m ü n d.

Ein **Bäcker** wünscht einen wohl-erzogenen Menschen sogleich in die Lehre zu nehmen, Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Für ledige Herrn wären in der Nähe des Marktes zwei **schöne Wohnungen** sogleich in Miethe zu geben. Wo? sagt die

Redaktion.

Der Förster.

(Fortsetzung.)

Renate, vor wenig Augenblicken noch so überglücklich in Erwartung und Hoffnung, war durch die Worte des Waldwärters all ihrer Freude beraubt worden. Obwohl ihr Herz rein wie der klare Morgenhau war und kaum eine Ahnung von Schuld und Frevel in ihrer Seele wohnte, so erfüllte sie dennoch ein heimliches Bangen, wenn sie dachte, daß ihr Pflegevater durch ein Spiel des Zufalls die Anwesenheit des französischen Offiziers erfahren und auf den Gedanken kommen könne, daß sie ihn hintergehen wolle. So beschloß sie denn in ihrer Angst, am andern Morgen in aller Frühe zur Frau Tanner zu gehen, dieser alles zu entdecken und von dort aus den Offizier brieflich auf das dringendste zu ersuchen, vor der Ueberreichung des Schreibens von seinem Dheim nicht wieder zum Jägerhause kommen zu wollen.

Mit dem Vorsatz eilte sie leichtern Herzens in ihr trauliches Stübchen, vor dessen offenem Fenster sich die duftenden Rosen im Abendwinde wiegten und die Blätter der zitternden Weinreben leise flüsternten und rauschten.

Eine Stunde mochte über das stille Waldthäl hingezogen sein, da erschallte plötzlich lautes fröhliches Hundegebell am Rande

des Forstes und gleich darauf erschien eine hohe kräftige Gestalt, von zwei stattlichen Hunden umjauchzt, zwischen den von der Abendsonne durchfunkelten Buchenstämmen. Es war der Förster Reinold, der von der Beaufsichtigung der Holzhauer heimkehrte, um sich vor der nächtlichen Wanderung durch das Revier einige Stunden in seinem Häuschen zu erholen.

Renate war gleich bei dem ersten Anschlägen der Hunde aufgesprungen und lief dem langsam Heranschreitenden jetzt in freudiger Hast entgegen. Tausendmal willkommen, lieber Vater! rief sie, ihm Jagdtasche und Büchse abnehmend. Du bist ja heute recht lange ausgeblieben! — Es sind vergangene Nacht wieder Holzdiebe im Walde gewesen, verletzte der Förster mit sichtlichem Aerger, und da bin ich denn ein paar Stunden ihrer Spur nachgelaufen. Habe die Schurken aber gottlob erwischt! Diesen ewigen Diebereien werd' ich ein Ende machen, so wahr ich Reinold heiße! — Haben denn die Leute wieder Bäume abgesägt? fragte Renate, den Vater mit sanfter Gewalt auf die Bank unter den Linden niederziehend. — Zweige haben sie von den Bäumen gebrochen und Reisholz aufgeteufelt, erwiederte Reinold, und das hab' ich ihnen ein für allemal auf das strengste verboten. Hauptsächlich aber kann ich's nicht leiden, daß sie so bei Nacht und Nebel durch den

Forst schleichen. Sind's arme Leute, warum kommen sie nicht zu mir und bitten mich offen und ehrlich um Holzabfall? Die Dürftigen sind noch nie mit leeren Händen von mir gegangen, aber das Helmlische ist mir nun einmal bis in den Tod verhaßt! Bei diesen Worten zog er den Tabaksbeutel aus der Jagdtasche und stopfte sich mit einiger Umständlichkeit seine kurze Pfeife, wobei seine finstern Züge nach und nach einen freundlicheren Ausdruck gewannen. — Soll ich dir den Tisch hier draußen decken, lieber Vater? fragte das Mädchen schmelzelnd. — Thu' es, mein Kind, antwortete der Förster mit beifälligem Kopfnicken, der Abend ist gar schön . . . es sitzt sich gut hier. (Fortf. folgt.)

Verfügung des K. Finanzministerium, betreffend die Beförderung von in Schachteln verpackten werthvollen Gegenständen mit der Post.

In neuerer Zeit werden häufig werthvolle Gegenstände in gewöhnlichen hölzernen Schachteln verpackt der Post zur Beförderung übergeben und baares Geld oder Geldeswerth, mit andern Sachen zusammengepackt, in dergleichen Schachteln versendet. Da bei einer solchen leicht zerbrechlichen und kaum einen festen Verschluss zulassenden Verpackung Beschädigungen und Verluste während des Posttransports nicht zu vermeiden sind, so wird hiedurch unter Bezugnahme auf §. 18, Absatz 2 lit. c, und §. 19 der Transportordnung für den Postverkehr im Inland vom 22. August 1851, Reg.-Blatt S. 224—225, wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Waaren, in Schachteln verpackt in Bezug auf mögliche Beschädigung stets nur auf Gefahr des Aufgebers zum Posttransport angenommen werden und dem Absender bei Beschädigungen, worunter auch Verluste des Inhalts zu verstehen sind, für mangelhaft verpackte Gegenstände aller Art, namentlich auch Geld und Geldeswerth, kein Schadenersatz gewährt wird.

Stuttgart, den 16. April 1855.

K n a y p.

Es geht das Gerücht, daß in den ersten Tagen des März unsere Trainmannschaft sämmtlich den betreffenden Regimentern zugetheilt werden wird, wodurch also ein neuer Schritt zu der Kriegsbereitschaft gethan wäre.

Berlin, 23. April. (A. M. Z.) Die neuesten aus Wien hier eingegangenen Nachrichten lassen entnehmen, daß die letzte Konferenz ohne jedes der Ausgleichung günstige Ergebnis bleibt. Beide Theile verharrten in allem wesentlichen bei ihren Ansprüchen, und von keiner Seite stehen bis jetzt Zugeständnisse in Aussicht um die Schroffheit der Gegensätze abzumildern. Daneben bieten sowohl die Westmächte als auch Rußland ihre angestrengtesten Bemühungen auf, um sich Oesterreichs Beistand zu versichern, und zwar hier zur Erzielung von Bedingungen in denen möglichst wenig gefordert wird, dort zur Erzwingung eines auf die vollständige Demüthigung der nordischen Großmacht begründeten Friedens. Das Wiener Kabinet seinerseits scheint nicht geneigt zu sein ungemäßigten Ansprüchen Englands und Frankreichs eine thätige Unterstützung zu gewähren.

Berlin, 23. April. (A. M. Z.) Die Blockade der russischen Ostseehäfen hat theilweise bereits begonnen. Der englische Kriegsdampfer „Desperate“ brachte am 19. d. Mts. den Schooner „Miron“ als Prise in den Hafen von Memel; er fuhr früher unter russischer, jetzt unter Lübecker Flagge, und wurde am 18. von Lübeck aus mit Eisen und Kohle befrachtet, vor Libau aufgebracht und von einem englischen Kadetten und englischen Matrosen nach Memel geführt.

London, 23. April. (D. B.) Am Mittwoch hatte der Kaiser mit Lord Palmerston, Clarendon und andern Ministern eine lange Konferenz, der auch Marschall Vaillant anwohnte. Napoleon wurde darin das Oberkommando über die ganze Armee in der Krim übertragen, und als er den Konferenzsaal verlassen hatte und bei der Königin eingetreten war, kam ihm diese mit den Worten entgegen: „Wohlan, Eure, Sie sind uns mehr als ein Verbündeter, unsere Armee ist unter Ihr Commando gestellt.“ Die Königin Viktoria wird den Besuch erst im September, beim Schlusse der Industrieausstellung erwiedern.

Um unsere Berichte über die hiesigen Vorgänge während der Anwesenheit der französischen Gäste zu vervollständigen, erwähnen

wir aus dem Court-Circular noch folgendes über die Abreise. Die Königin nahm, umgeben vom ganzen Hofstaat, ihren ältesten Kindern und den Mitgliedern der k. Familie von ihnen in der Halle des Schlosses Abschied. Dann fuhren sie in einem offenen vierspännigen Wagen, in Begleitung des Prinzen Albert und des Herzogs v. Cambridge nach dem Bahnhofe. Es hatte sich daselbst viel Volk eingefunden, welches das Kaiserpaar ehrfurchtsvoll begrüßte, und der Lord-Major mit dem Seine-Präfekten waren seit 10 Uhr zur Stelle, ihm den Abschiedsgruß zu bieten. Ungefähr 10 Minuten später kamen die k. Wagen mit der Reisegesellschaft angefahren; der Kaiser und seine Gemahlin drückten dem Lord-Major herzlich die Hand, und um 10 Uhr 50 Minuten setzte sich der Train in Bewegung. Im Salonwagen waren alle Morgenblätter für den Kaiser auf den Tisch gelegt worden, daneben eine Liste der Stationen zwischen London und Dover elegant auf Atlas gedruckt. Mr. Rich, Parlamentsmitglied und Direktor der südöstlichen Bahn, leitete den Zug, der ohne Unfall um 1 Uhr in Dover eintraf. Dort dankte ihm der Kaiser für seine Bemühung, und erwiderte auf Mr. Rich's Frage, ob Se. Majestät mit den Anordnungen der Reise zufrieden gewesen sei: „Alles war ausgezeichnet. Nur das Eine muß ich bedauern, daß Sie mich zu rasch aus England weggeführt haben.“ Dem Major von Dover händigte der Kaiser eine reichverzierte goldene Tabakdose beim Abschied zum Andenken ein; dann begaben sich die Majestäten ohne Verzug an Bord des ihrer wartenden Dampfers, und wurden am Landungsplatze abermals von vielen Tausenden, die ihrer harrten, herzlich begrüßt. Auf dem Verdeck nahmen die beiden Fürsten herzlichen Abschied. Kaiser Napoleon erhielt das Londoner Bürgerrecht.

London, 23. April. (St. A.) Die engl. Hofztg. schreibt: Man wird sich erinnern, daß die Konferenz, nach einer dem Fürst Gortschakoff zur Einholung voller Weisungen aus Petersburg geöfnete Aufschub von 14 Tagen, am Dienstag und darauf am Donnerstag wieder zusammenkam. Bei dieser letzten Gelegenheit stellten England, Frankreich, Oesterreich und die Pforte ihre Forderungen in Bezug auf den dritten der vier Punkte. Man hat der Welt mitgetheilt, daß die Westmächte auf Verminderung der russischen Seemacht oder Neutralisation des schwarzen Meeres, d. h. Ausschließung aller Kriegsschiffe aller Nationen vom Bosporus, bestanden. Mit weniger konnten die Allirten sich nicht begnügen. Fürst Gortschakoff verlangte 48 Stunden, um sich ihre Forderungen zu überlegen, und, wie wir glauben, speziell in Petersburg anzufragen. Er erhielt umgehend Antwort, denn als die Konferenz am Sonnabend wieder zusammentrat, zeigten die russischen Bevollmächtigten an, daß Rußland die Vorschläge der Allirten schlechterdings verwirft und nicht einmal das Prinzip der Einschränkung seiner Seemacht und der Neutralität des schwarzen Meeres anerkennt. Darauf beschäftigte sich die Konferenz mit den nöthigen Förmlichkeiten, um diese Thatsachen zu Protokoll zu bringen und nach Unterzeichnung desselben vertagte sie sich auf unbestimmte Zeit. Es bleibt jetzt zu sehen, wie weit und wie bald Oesterreich seinen Verpflichtungen nachkommen wird. Für den Fall des Schiffbruchs der Friedensunterhandlungen hat es durch den Vertrag vom 2. Dezember die Verpflichtung übernommen, sich mit England und Frankreich über die Maßregeln zur Erzielung des Zweckes der Allianz ins Einvernehmen zu setzen. Mit einem Wort, wenn Brief und Siegel irgend eine Geltung haben, so ist Oesterreich zur Kriegs-Erklärung verpflichtet; und wir hoffen ernstlich, daß es, Rußland widerstehend, seine wahrsten Interessen zu verfechten wissen wird. England und Frankreich werden ihrerseits keine Anstrengung scheuen, keine Opfer sparen. Wir werden herzhast streiten, denn wir wollen siegen. In gleicher Weise sprach sich Lord Palmerston in der Unterhaus-Sitzung von gestern Nacht, auf eine Anfrage Mr. Bright's aus. —

Türkei. Die ordentlichen Nachrichten reichen bis zum 12. April. Das Bombardement währte ohne Unterbrechung fort, der Hauptangriff erfolgte links gegen die Mast- und Mittelbatterien. Die Schießscharten der russischen Batterien waren im Allgemeinen bereits demolirt und viele ihrer Kanonen zerstört. 300 französische Stücke erdonneten zumal. Der Malakoffthurm wurde schwächer angegriffen. 100 Stücke, von den englischen Truppen bedient, haben ihr Feuer auf Karabelnaja gerichtet und überschüttet die russischen Casernen mit Kugeln. — Die verbündeten Geschwader haben sich am 10. Morgens vor dem Hafen von Sebastopol aufgestellt, bereit, den Angriff zu unterstützen. Die Mastbatterie sei stärker, die Quarantänebatterie wenig stark. Eine halbe Stunde nach der Eröffnung des Feuers verstümmten drei russische Batterien, auch war bereits die französische Batterie Nr. 28 zerstört. Obwohl

das Hauptfeuer gegen die Mastbastei gerichtet ist, so hatte doch der Malakoffthurm auf der rechten Seite auch großen Schaden erlitten. In der Nacht vom 13. auf den 14. waren alle russischen Embuscaden vor dem Malakoffthurm nach erbittertem Kampfe von zehn Kompagnien Elitetruppen genommen. Die Quarantänebastei war halb zerstört. Dmer Pascha rückte mit den ägyptischen und türkischen Divisionen nach Balaklava, um dieses vor einem russischen Angriff zu schützen. Zwei Minen, welche die Franzosen springen ließen, fügten dem Plaze große Beschädigungen zu. Am Ostersonntag haben die Franzosen in allen ihren Lagern ein Hochamt gehalten.

Indien. (A. Mg. 3.) Als Kuriosum wird erwähnt, daß im Februar d. J. in der Gegend von Agra ein großer Manniregen fiel. Es ist die Frucht des Furraschbaum — einer Tamarisse die bei den Arabern „Asul“ heißt, deren Manna die Beduinen in der Umgegend des Sinai als Nahrung genießen. Der Fall bei Agra dauerte mehrere Tage, und schien wirklich, wie einst den Israeliten in der Wüste, vom Himmel zu kommen. — Die Sendungen zur Pariser Industrie-Ausstellung aus der Präsidentschaft Bengalen allein bestehen aus mehr als 10,000 Artikeln. Sie sind alle glücklich eingeschifft.

Telegraphischer Bericht.

Aus Konstantinopel vom 16. d. erhalten wir die Nachricht: daß Napoleons Wagen und Gardejäger, angelangt sind. Der französische General Fonton wurde mit zwei Kürassier-Regimentern aus Adrianopel her berufen. — Aus Sebastopol hatte man Nachrichten bis zum 13. d. Das Bombardement dauerte fort.

Nachtrag.

Ehren-Erklärung.

Unterzeichneter bezeugt hiemit, daß die von ihm ausgesprochene Behauptung „Faver Klozbücher von Straßdorf habe ein Foch gestohlen.“ von ihm auf keine Weise begründet werden kann, und daß er bereuet, diese Behauptung gegen ihn ausgesprochen zu haben.

Straßdorf, den 27. April 1855.

Alloys Weg, Söldner.

Gesehen:

R. Oberamts-Gericht Gmünd.
Römer.

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,
mit einem Grund-Kapital von Fünf und eine Viertel Million Gulden,
gewährt, gegen feste, jede Nachzahlung ausschließende Prämien volle Entschädigung binnen Monatsfrist, nach deren Feststellung für alle Feld- und Gartenfrüchte, sowie für Glascheiben.

Bei fünfjähriger Versicherung findet eine besondere Prämien-Rückgewähr statt.
Nähere Auskunft unter Gratis-Behandigung einfacher Antrags-Formulare ertheilen die unterzeichneten Agenten der Gesellschaft.
Gmünd: Gg. Schmid, Buchhändler.
Heubach: Gg. Burkhart, Kaufmann.
Spraitbach: Mayr, Schultheiß und Notar.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart ist so eben erschienen und in jeder Buchhandlung zu haben: in Schw. Gmünd
G. Schmid:

Henry Stephens Buch der Land- und Hauswirthschaft.

Aus dem Englischen der 2ten Auflage übersetzt und mit Rücksicht auf die deutschen Verhältnisse bearbeitet von Gd. Schmidlin.
In 2 elegant brochirten Bänden. 130 Bogen gr. Octav, mit 589 Holzschnitten im Texte und 14 Kupfertafeln.
Das Werk kann compl. zum Subscriptions-Preise von 11 fl. 42 fr.,
oder in Lieferungen à 54 fr. bezogen werden.

Der vorzügliche Werth dieses Buches und sein zeitgemäßes Erscheinen wurde von allen bis jetzt erschienenen Recensionen, sowie brieflich und mündlich von den hervorragendsten Männern des Faches — unter denen wir z. B. Herrn Direktor Fraas in München nennen — einstimmig gepriesen. Wir erlauben uns diese Stimmen unbedingter Anerkennung zusammenzufassen, indem wir dem Praktischen Wochenblatte des Herrn F. A. Pinkert, Gutsbesizers zu Gzdorf, das Urtheil dieses geschätzten Oekonomen über unser Werk entnehmen, wie folgt:

„Die Verlags-Handlung fand es für zeitgemäß, das britische Original des vorliegenden Werkes, was in England fast auf jedem Gute angetroffen und von dem dortigen Farmer gleich einem Evangelium in Ehren gehalten wird, durch den mit den deutschen landwirthschaftlichen Verhältnissen wohlbekannten Herrn Schmidlin übersetzen zu lassen. Das sehr umfassende, eine seltene Fülle praktischer Kenntnisse darbietende und durch mehr als 600 Illustrationen trefflich erläuterte Werk, unterscheidet sich von den bisherigen systematischen Werken über Landwirthschaft (selbst die von Thaer und Schwerz nicht ausgenommen) vollkommen dadurch, daß es spezieller als diese gehalten ist und namentlich die landwirthschaftliche Betriebslehre vom Winter an durch alle Jahreszeiten hindurch einzeln und gründlich in allen ihren Aufgaben entwickelt, und einzelne Geschäfte zugleich in ihrer Beziehung zu andern Arbeiten abhandelt. Daher wird es dem angehenden, früher mit der ökonomischen Praxis nicht vertrauten Landwirth möglich, sich aus vorliegendem größeren Leitfaden in Bezug auf das Inneingreifen der verschiedenen Arbeiten gehörig Rathes zu erholen und sich eine richtige Vorstellung von den vielerlei Details, welche in einer Wirthschaft vorkommen, zu machen. Das Werk ist in lebensfrischer und warmer Sprache geschrieben, zeichnet sich gegenüber dem Original durch zweckmäßigere Kürze und Wohlfeilheit aus, da es etwa nur den vierten Theil des ersteren kostet, und kann in Wahrheit für angehende größere Landwirthe, Pächter und Gutsverwalter als ein unentbehrliches Werk empfohlen werden.“

Gmünd. — Ergebniß des Fruchtmarktes am 25. April 1855.

Getreide- Gattungen.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Gesammt- Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durch- schnitts- preis.		Wahrer Mittel- preis.		Niedester Durch- schnitts- preis.		Verkaufs- Summe.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr weniger per Schfl. per Schfl.				
	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Kernen	3	—	25	4	28	4	18	—	10	4	21	4	20	56	20	48	378	2	—	6	—	—	—
Weizen	1	—	1	—	2	—	2	—	—	—	21	52	—	—	—	—	43	44	—	—	—	—	
Roggen	—	—	2	—	2	—	1	—	—	—	15	12	—	—	—	—	15	12	—	—	—	—	
Gerste	22	4	38	2	60	6	60	6	—	—	12	16	12	—	11	44	730	44	—	—	—	8	
Haber	—	—	4	—	4	—	4	—	—	—	6	48	—	—	—	—	27	12	—	—	—	6	
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Ackerbohnen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe	26	4	70	6	97	2	85	6	11	4							1194	54					

Gewogen wurden 3 Schfl. Kernen: Schwere 278, 274, 269 zus. 821 Pfd. Durchschnittsgewicht 273 Pfd. — Schrankenmstr. **Weifmann.**